

„ENTSPANNEN ZÄHLT NICHT

INTERVIEW: ESTHER STEIN

Sein Job als Modedesigner scheint MARC JACOBS nicht zu genügen. Als SCHIRMHERR DES WETTBEWERBS „Designer for Tomorrow“ VON P&C kam der 49-Jährige zur Vorauswahl der Finalisten NACH DEUTSCHLAND. UND SPRACH mit L'Officiel Hommes nicht über seine Arbeit



PHOTO: TONI PASSIG

ZU MEINEN STÄRKEN“

Nicht Ihr Job soll jetzt Thema sein, sprechen wir über Genuss. Mode ist auch ein Genuss.

Der Genuss in Ihrer freien Zeit. Viel ist das nicht.

Wie viel Freizeit gönnen Sie sich?

Das kommt auf die Jahreszeit an. Wenn wir die Kollektion vorbereiten, habe ich kaum Freizeit.

Angenommen, Sie müssen mal nicht ins Büro. Wie verläuft ein perfekter Tag für Sie?

Ich wache auf, gehe ins Fitnessstudio, treffe mich mit Freunden zum Lunch. Vielleicht besuche ich eine Ausstellung oder kaufe Kleidung und Möbel. Manchmal laufe ich auch einfach nur so herum und sehe mir Sachen an. Am Abend kommen Freunde zum Essen oder ich gehe aus, ins Theater.

Was für Stücke mögen Sie?

Das letzte, das ich gesehen habe, war „Tod eines Handlungsreisenden“ in New York mit Philip

Seymour Hoffman. Eine sehr deprimierende Geschichte, aber wirklich gut. Und ich werde mir „Over the Rainbow“ anschauen, dieses wundervolle Stück über Judy Garland. Die letzte Ausstellung, die ich besucht habe, war Cindy Sherman im Muscum of Modern Art, die Retrospektive.

Noch mehr Lieblingsbeschäftigungen?

Ich gehe gern mit meinen Hunden spazieren, zwei Pitbullterriern, und lasse mich sehr gern tätowieren. Außerdem liebe ich Gesichtsbildungen, Maniküre und Pediküre. Die Pflege meines Körpers ist mir wichtig, dazu gehört auch das Training im Fitnessstudio. Das halte ich aber nicht für einen Genuss, sondern für eine Notwendigkeit.

Wie oft trainieren Sie?

Etwa zwei Stunden, fünf bis sechs Mal die Woche.

Nach einem harten Tag, wie entspannen Sie sich?

Ich gehe nach Hause und schaue mir vielleicht einen Film an. Oder ich lege mich ins Bett, rauche

ein paar Zigaretten und schlafe irgendwann ein. Manchmal kuschele ich mit den Hunden.

Und am Abend vor einer Show?

Da kann mich nichts beruhigen, da bin ich ein nervöses Wrack – ein paar Stunden vor der Show wird es ganz schlimm. Dann denke ich, alles ist falsch, aber es ist zu spät, um es zu ändern. In meinem Kopf rasen die Gedanken hin und her. So läuft es immer ab und nichts kann das verhindern.

Es gibt kein Mittel gegen Ihren Stress?

Nicht vor der Schau. Ich glaube, Entspannen zählt nicht zu meinen Stärken. Wenn ich stark unter Stress stehe, lege ich mich kurz schlafen. Das beseitigt die Aufregung vielleicht nicht, aber es hilft mir, mich zu sammeln und wieder in den Arbeitstag zurückzukehren.

Wann war Ihr letzter Urlaub?

An meinem Geburtstag vor ein paar Wochen. Ich flog nach Rio für ein verlängertes Wochenende.

Gönnen Sie sich auch mal einen längeren Urlaub?

Nicht mehrere Wochen lang, aber am Jahresende nehme ich mir immer zehn Tage frei, zwischen Weihnachten und Neujahr. Da sind beide Büros geschlossen, die beste Zeit also, um Urlaub zu machen.

Sind Sie ein Stadt- oder Landurlauber?

Stadt! Das Landleben langweilt mich. Es ist eine furchtbare Vorstellung für mich, auf dem Land aufzuwachen und zu denken: „Oh mein Gott, was soll ich den ganzen Tag über bloß machen?“ Ein langer Spaziergang auf dem Land reizt mich nämlich überhaupt nicht.

Was tragen Sie am liebsten zu Hause?

Normalerweise eine Jogginghose und ein T-Shirt.

Und im Bett?

Unterwäsche. Ich trage keine Pyjamas.

An einem normalen Tag, wie lang brauchen Sie morgens, um das Haus zu verlassen?

Ich wache recht früh auf, viel früher, als ich müsste, um morgens viel Zeit zu haben. Dann rauche ich eine Zigarette, oder ein paar mehr, trinke Kaffee. Anschließend gehe ich unter die Dusche, trage meine Lotions und Cremes auf, trinke meinen Haferflocken-Protein-Shake und nehme meine Vitamine. Es dauert etwa zwei Stunden, bis ich das Haus verlasse.

Und wenn Sie sich auf einen besonderen Abend vorbereiten?

Es kommt darauf an, was für ein Abend das ist. Bei einem Black-Tie-Event nehme ich mir viel Zeit für alle Vorbereitungen, keine Herze. Ich liebe dieses Ritual des Zurechtmachens, manchmal ist genau diese Zeit doch der beste Part am Ausgehen; nicht der Abend selbst, sondern die Vorbereitung darauf.

Was ist Ihre teuerste Leidenschaft?

Wahrscheinlich das erste Bild, das ich gekauft habe. Früher dachte ich, nur bestimmte Leute können Kunst kaufen oder besitzen. Irgendwann ersteigerte ich eine tolle Malerei bei einer Auktion. Dadurch überwand ich dieses Gefühl der Ehrfurcht, gehe seitdem oft in Galerien oder nehme an Auktionen teil. Das erste Mal war beängstigend, denn auf diesem Gebiet kenne ich mich nicht sehr gut aus. Aber von Mal zu Mal fiel es mir leichter. Wenn ich jetzt ein Kunstwerk sehe, das mir gefällt, kaufe ich es. Einfach, weil es mir viel Freude bereitet.

Wo hängen Ihre Kunstwerke?

Ich kaufe sie nicht als Investition, all meine Kunst hängt an meinen Wänden. Ich lebe gern in ihrer angenehmen Umgebung und genieße das Gefühl, diesen Anblick mit anderen zu teilen.



ENTWURFSKIZZE VON LEANDRO CANO. ZUSAMMEN MIT DEN ANDEREN VIER FINALISTEN WIRD DER SPANIER IM JULI AUF EINER SCHAU SEINE ENTWÜRFE DER P&C-JURY VORSTELLEN

Nehmen Sie sich Arbeit mit nach Haus?

Mit meinem Job verbringe ich viel Zeit, aber ich arbeite nicht mehr zu Hause, versuche es jedenfalls. Heute gelingt mir das recht gut. Wenn ich woanders lange arbeiten muss, lange Tage, lange Nächte, dann ist es so. Aber wenn ich daheim bin, bin ich daheim.

Und dann schalten Sie auch alle Kommunikationsmittel aus?

Ich bin kein elektronischer Typ, komme nicht gut klar mit elektronischen Geräten. Deshalb habe ich auch nie wirklich verstanden, wie man mit einem Computer umgeht.

Fühlen Sie sich deshalb manchmal altmodisch?

Meine Generation ist nicht mit Computern aufgewachsen. Ich weiß noch immer nicht, wie man Musik auf einen iPod downloaded. Oder uploaded, wie immer das richtig heißen mag. Ich hatte niemals Zeit und Muße, mich damit zu beschäftigen. Es gab immer Leute, die das für mich erledigt haben.